

## Konzeption

Katholisches Familienzentrum Duisburg-Mitte  
Katholische Kindertageseinrichtung Christus König



Karl-Jarres-Straße 152

47053 Duisburg

Tel.: 0203 - 66 07 87

E-Mail: [kita.christus-koenig.duisburg@kita-zweckverband.de](mailto:kita.christus-koenig.duisburg@kita-zweckverband.de)

Web: [www.kita-duisburg-mitte.de](http://www.kita-duisburg-mitte.de)

In Trägerschaft des Zweckverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder in  
Bistum

Stand Januar 2022

Liebe Eltern,

liebe interessierte Leserinnen und Leser,

die KiTa Christus König beschäftigt sich kontinuierlich mit der Qualität ihrer Arbeit. Die Konzeption spiegelt die Schwerpunkte der täglichen pädagogischen Arbeit wider, garantiert eine qualifizierte Umsetzung der Bildungsinhalte und -ziele und dient der Reflektion und Weiterentwicklung des pädagogischen Handelns. Nicht zuletzt stellt die Konzeption ein verbindliches Regelwerk für die Mitarbeiter/Innen und den Träger der Tageseinrichtung, wie auch für Eltern und Kinder dar.

Gerade in der heutigen Zeit ist es uns wichtig, Kindern ein gutes und stabiles Fundament für den Lebensweg mitzugeben. Das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und zu begleiten, sind Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist es uns wichtig, die Vielfalt zu sehen, Inklusion zu leben und die Andersartigkeit von Kindern anzuerkennen.

Unsere Tageseinrichtung verstehen wir als einen Lernort, der keinen Widerspruch zum Elternhaus darstellt, sondern eine sinnvolle Ergänzung zu diesem sein kann. Wir sehen uns als familienunterstützende und familienbegleitende Tageseinrichtung, die den Eltern eine Erziehungspartnerschaft anbietet. Die Zusammenarbeit mit Eltern, Familienberatungsstellen, Grundschulen und anderen Kooperationspartnern aus dem Sozialraum ist für uns dabei von zentraler Bedeutung.

In dieser Konzeption erfahren Sie das Wesentliche des Familienzentrums Christus König im Verbund mit zwei anderen Tageseinrichtungen - Familienzentrum Liebfrauen und Familienzentrum St. Joseph. Wir haben jedoch noch viel mehr zu sagen und Sie hoffentlich viel mehr Fragen.

Also lassen Sie uns miteinander reden.

Wir freuen uns auf viele interessante Gespräche mit Ihnen

Ihr Team vom Familienzentrum Christus König

### **Mitwirkende der Konzeption waren:**

Das Team der kath. Kindertagesstätte Christus König

Das katholische Familienzentrum Duisburg-Mitte besteht aus drei Verbundeinrichtungen:

Christus König	Karl-Jarres-Str. 152	47053 Duisburg – Dellviertel
St. Joseph	Kremerstr. 35a	47051 Duisburg – Dellviertel
Liebfrauen	Claubergstr. 1a	47051 Duisburg – Altstadt

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Struktur der Einrichtung</b> .....	<b>1</b>
1.1. Leitbild .....	1
1.2. Geschichte der Einrichtung .....	2
1.3. Sozialraumanalyse .....	3
1.4. Vorstellung der Einrichtung .....	6
1.4.1. Träger .....	6
1.4.2. Mitarbeiter .....	8
1.4.3. Räumlichkeiten.....	9
1.5. Betreuungsformen .....	9
1.5.1. Aufteilung der Gruppen .....	9
1.5.2. Blockbetreuung / 35-Std.-Betreuung .....	10
1.5.3. Ganztagsbetreuung / 45-Std.-Betreuung .....	10
1.6. Öffnungszeiten .....	10
1.7. Schließzeiten .....	10
1.8. Aufnahmeverfahren .....	11
1.9. Elternbeiträge .....	11
1.10. Mittagsverpflegung .....	11
<b>2. Bildungs- und Erziehungsauftrag</b> .....	<b>12</b>
2.1. Unser Bild vom Kind .....	12
2.2. Kinderrechte .....	12
2.3. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung .....	14
2.4. Wertevorstellung .....	14
2.5. Inklusion .....	14
2.6. Sexualpädagogik.....	16
2.7. Planung der pädagogischen Arbeit .....	18
2.8. Zielsetzung der Kindertageseinrichtung .....	18
2.8.1. Pädagogische Ziele.....	18
2.8.2. Religionspädagogische Ziele und Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde Christus König.....	19
2.9. Tagesstruktur .....	20
2.9.1. Allgemeiner Tagesablauf .....	20
2.9.2. Besonderheiten im Tagesablauf .....	21
2.10. Entwicklungsbericht / Bildungsdokumentationen.....	21

2.11. Portfolio .....	22
2.12. Projektarbeit .....	22
2.13. Gestaltung von Übergängen.....	22
2.14. Eingewöhnung.....	23
2.15. Sprachförderung.....	23
2.16. Experimentieren .....	26
<b>3. Kooperationen .....</b>	<b>28</b>
3.1. Zusammenarbeit mit Eltern .....	28
3.2. Beschwerdemanagement.....	28
3.3. Zusammenarbeit mit Institutionen / Kooperationspartner .....	29
3.4. Öffentlichkeitsarbeit.....	31
3.5. Kinderschutz.....	31
3.6. Qualitätssicherung.....	31
<b>4. Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept .....</b>	<b>32</b>

# 1. Struktur der Einrichtung

## 1.1. Leitbild

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

*Folgende Faktoren sind für uns unverzichtbar:*

### ...Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale und religiöse Anregung findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt. Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen in der Entwicklung ihrer Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

### ...Erziehungspartnerschaft

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

### ...katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

### ...Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

### ...Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

### ...Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder öffnen sich dem Lebensraum, beteiligen sich aktiv an seiner Gestaltung und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen.

### ...Dienstgemeinschaft

Als Dienstgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeiter/Innen. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern. Wir engagieren uns in der Ausbildung von ErzieherInnen.

### ...Qualität

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. So legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbands. Beides erhalten Sie bei Interesse in der KiTa.

Quelle: Das vollständige Leitbild als PDF unter [www.KiTa-zweckverband.de](http://www.KiTa-zweckverband.de)

## 1.2. Geschichte der Einrichtung

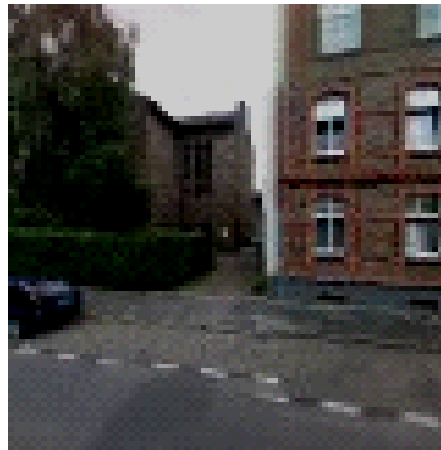
Die Kindertageseinrichtung wurde 1953 erbaut und war zunächst für zwei Kindergartengruppen vorgesehen. Später wurde ein Raum der Pfarrgemeinde dazugegeben und eine weitere Gruppe eröffnet.

Im Jahr 1997 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten (Fenster, Fußböden etc.) durchgeführt.

1996 wurde das Außengelände erstmals komplett neugestaltet und den Bewegungsbedürfnissen der Kinder angepasst. Im Jahr 2001 wurde es noch einmal erweitert, um den Kindern somit weiteren Raum für Bewegungsspiele zu bieten.

2009 wurde die Gruppenanzahl der KiTa von drei auf zwei reduziert.

2016 erfolgte eine Kernsanierung der gesamten KiTa und eine Anpassung der Gruppenräume an die vorgegebenen U3-Richtlinien.



### 1.3. Sozialraumanalyse

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Dellviertel Süd.

Gesamtbevölkerung in Duisburg			501.591 (Tendenz fallend)		
Einwohner in den Stadtteilen:	Deutsche	Migranten	Zuzug	Fortzug	SGB II
Dellviertel	6.552	1.976	97	114	1.063
Hochfeld	9.973	4.343	120	157	2.435
Altstadt	7.445	11.001	97	114	5.946

Stand 2020

Der Eingang der KiTa liegt an der Johanniterstraße 93. Die Johanniterstraße ist eine verkehrsberuhigte Straße in der Tempo-30-Zone. Sie kreuzt die Karl-Jarres-Straße. Diese ist eine Hauptverkehrsstraße mit hohem Verkehrsaufkommen. Die Kreuzung ist mit einer Ampel gesichert.

Unmittelbar an der Karl-Jarres-Straße liegt der Böninger Park mit großen Wiesen und einem Spielplatz.

Im Dellviertel gibt es Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft: Ev. KiTa Johanniterstraße, städtische KiTa Johanniterstraße, städtische KiTa Musfeldstraße, kath. KiTa St. Joseph, DRK KiTa Heerstraße.

Das Einzugsgebiet der KiTa erfasst die Straßenzüge bis zur Kremerstraße in nördlicher Richtung.

Die Häuser in nördlicher Richtung sind überwiegend neuere Mehrfamilienhäuser der städtischen Wohnungsgesellschaft. Zwischen den Wohnhäusern sind große Grünflächen angelegt.

In westlicher Richtung reicht das Einzugsgebiet bis zur Wanheimerstraße in Hochfeld. Hier ist ein großer Teil der Häuser um die Jahrhundertwende erbaut. Zum Teil sind die Häuser renoviert. Dort gibt es wenig Grünflächen.

Die östliche Grenze des Einzugsgebietes, ist die Düsseldorfer Straße bis zum Grunewald. Es gibt eine kleine Siedlung mit alten Einfamilienhäusern. Ebenso leben hier viele Menschen in Mehrfamilienhäusern aus den 50er Jahren. Sie liegen zum Teil direkt an der Bahnlinie, die zum Hauptbahnhof führt.

Südlich der KiTa grenzt das Einzugsgebiet an die Autobahn 59. Die Autobahn trennt die Stadtteile Dellviertel und Neudorf. Entlang der Autobahn ist eine Siedlung mit Mehrfamilienhäusern gebaut. Der Weg zur KiTa führt über die sehr belebte, verkehrsreiche Düsseldorfer Straße. Im Süden befindet sich aber auch ein Netz von kleinen, verkehrsberuhigten Straßen mit Einfamilienhäusern.

In der Nähe befindet sich das evangelische Bethesda Krankenhaus mit einem Adipositas Zentrum. Direkt neben der KiTa Christus König ist eine Förderschule für Sehbehinderte. Ein AWO Seniorenzentrum befindet sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe und zu Fuß erreichbar.

Das Polizeipräsidium mit verschiedenen Beratungsstellen ist fußläufig erreichbar. An der Wanheimerstraße ist das Büro für Integration. Die Entwicklungsgesellschaft-Duisburg ist auch auf der Wanheimerstraße zu finden.

Die Gemeinschafts-Grundschule Hochfelder Markt und die Gemeinschafts-Grundschule Friedenstraße gehören zu unserem Viertel. Das Mercator Gymnasium und die Emil Rentmeister Hauptschule sind ebenfalls in der Nähe.

### *Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung*

Im Kindergartenjahr 2021 / 2022 sind wir für 45 Kinder verantwortlich.

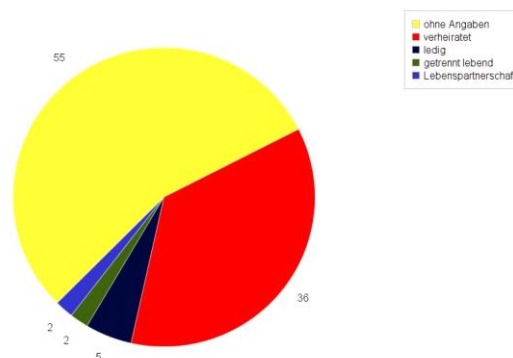
Die unterschiedlichen familiären Voraussetzungen und Gegebenheiten haben wir in Diagrammen veranschaulicht. Diese Schaubilder unterstützen uns dabei, die Ergebnisse auszuwerten und unsere pädagogische Arbeit darauf abzustimmen.

Unsere Kinder leben und erleben ganz unterschiedliche Lebensformen.

Die Zahl der Verheirateten, beide Elternteile berufstätig, etc.

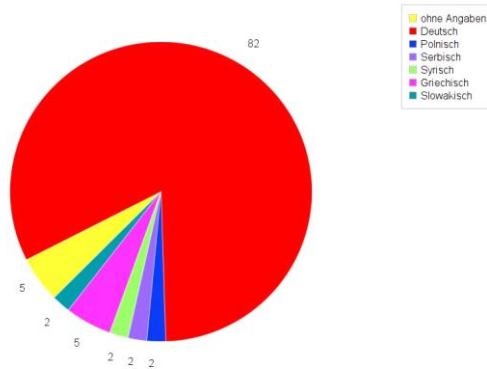
Dies erfordert z.B. :

- Flexibilität bei den Betreuungszeiten
- Unterstützung und Hilfestellung im Notfall
- gute Abstimmung der Schließungszeiten / Betriebsferien



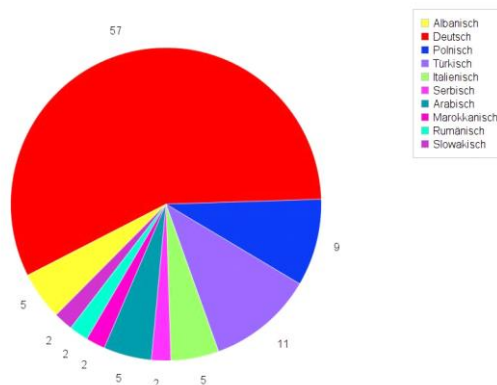
Viele Kinder wachsen in Familien auf, in denen mindestens ein Elternteil aus einem anderen Herkunftsland stammt. Wir veranschaulichen nur die Anzahl der Nationalitäten, ohne Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit, um so die Vielfalt darzustellen.





In unserer KiTa sind verschiedene Nationalitäten vertreten. Dies bedeutet z.B.:

- viele Kinder wachsen mindestens zweisprachig auf
- die deutsche Sprache verbindet uns alle
- Offenheit für die unterschiedlichen Menschen mit ihren kulturellen Gewohnheiten, Wünschen und Bedürfnissen



Nach unserer Schätzung leben einige Familien mit ihren Kindern am Existenzminimum.

Dies bedeutet für uns:

- Wir entlasten die Eltern, damit sie wieder berufstätig werden können.
- Wir bieten den Eltern Beratung und Unterstützung an.
- Wir bieten den Kindern Entfaltungs- und Erprobungsräume.

*Auch folgende Voraussetzungen haben Konsequenzen für unsere Arbeit:*

Es gibt Kinder, die erhalten ein reichhaltiges Förder- und Freizeitangebot (z. B. Musikschule, Ballett, usw.) und erleben einen verplanten Alltag. So kommen spontane Verabredungen selten zu Stande.

Für eigenständiges Spielen und Lernen und selbst gelenkte Aktionen bleibt wenig Zeit. Für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes müssen Kinder die Erfahrung machen können.

*Die Konsequenz für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist:*

- mehr Zeit für selbst geleitetes und eigenständiges Spiel
- mehr freies Spiel und Lernzeit
- die Kinder sollen bei uns selbständig aktiv und aus eigener Motivation heraus handeln, lernen und forschen können

Andere Kinder haben einen hohen Fernsehkonsum und / oder nutzen Computer, Playstation oder ähnliches - manchmal über Stunden.

Medien wie Fernsehen und Computer vermitteln Erfahrungen jedoch nur aus zweiter Hand und sind für das Lernen der Kinder nur sehr eingeschränkt nützlich, weil überwiegend nur körperfremde Sinne, wie das Sehen und Hören angesprochen werden. Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen und das Ausprobieren der Umwelt sind gerade im Kindergartenalter notwendig für selbsttätiges Erkennen von Zusammenhängen. Kinder brauchen Handlungsräume!

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und damit trainieren sie auch ihre geistige Fitness. Im Wohnumfeld gibt es nicht viele Möglichkeiten zum Rennen, Toben, Balancieren. In den Wohnungen darf meist nicht getobt werden. Die Kinder werden oft mit dem PKW und manche leider viel zu häufig mit dem Kinderwagen in die KiTa, etc. gefahren.

*Die Konsequenz für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist, die Einrichtung so zu gestalten, dass die Kinder veränderbare „Möglichkeitsräume“ im Haus und auf dem Außengelände vorfinden wo vielfältigstes Lernen über Handeln mit Kopf, Herz, Hand und Körper möglich ist.*

## 1.4. Vorstellung der Einrichtung

### 1.4.1. Träger

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit Sitz in 45043 Essen (Postfach 104351). Er wird vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Wolfs und durch die Gebietsleitung für die Region Duisburg Frau Roosen.

In insgesamt 258 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bundes Essen bietet er rund 17.000 Plätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt an. Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Der KiTa Zweckverband ist zuständig für die personelle, räumliche und sachliche Ausstattung der KiTa.

Alle Einrichtungen des Trägers arbeiten gemeinsam nach der ISO-Norm 9001 (Qualitätsmanagement). Ein Ziel ist es, mittelfristig eine Zertifizierung nach dem KTK-Gütesiegel zu erreichen.

Die KiTa-Leitung Frau Neven ist geprüfte Qualitätsbeauftragte.

### *Zwischen öffentlichem und kirchlichem Auftrag*

Als Träger für katholische Kindertageseinrichtungen nimmt der KiTa Zweckverband einen kirchlichen und einen öffentlichen Auftrag wahr. Ein individuelles Leitbild ist die Basis, um diesem kirchlichen und öffentlichen Auftrag in Konzeption und Praxis der Einrichtungen gerecht zu werden und so der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder zu dienen. Dieses Leitbild wird von fast 3.000 pädagogischen Fachkräften in den KiTas vor Ort täglich neu mit Leben gefüllt. Die Mitarbeiter/Innen in den KiTas und Familienzentren ermutigen die Kinder zum freien Spielen, selbstständigen Ausprobieren und neugierigen Experimentieren und fördern damit die individuelle Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung.

### *Individuelle Erfahrungen mit Gott*

Entsprechend der katholischen Ausrichtung und Prägung des KiTa Zweckverbands ist der religionspädagogische Ansatz ein wichtiger Teil des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in seinen Einrichtungen. Hier wird Kindern Raum und Zeit für individuelle Erfahrungen mit Gott gegeben. Als authentische Ansprechpartner im Glauben vermitteln die pädagogischen Fachkräfte den Kindern die damit verbundenen christlichen Werte und unterstützen sie darin, eine eigene religiöse Identität zu entwickeln. Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen allen Beteiligten – den Erziehungsberechtigten, pädagogischen Mitarbeiter/Innen, den Gemeinden, Pfarreien und dem Träger – ist in den katholischen Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen Basis der pädagogischen und pastoralen Arbeit.

### *Familie ist die wichtigste Lebenswelt des Kindes*

In den bisher 91 Familienzentren des KiTa Zweckverbands finden Familien einen Ort, an dem sie Unterstützung und Hilfestellungen in allen Belangen finden: sei es bei der Erziehung, bei praktischen Fragen, wie etwa zu politischen Entscheidungen und bei religiösen Fragen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft wird im KiTa Zweckverband besonders großgeschrieben, denn für Kinder ist und bleibt die erste und wichtigste Lebenswelt die Familie. Das unterstützt und fördert der KiTa Zweckverband nach Kräften.

## 1.4.2. Mitarbeiter

Betreut werden die Kinder durch ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal. Das Team, das für zwei Gruppen mit insgesamt 45 Kinder zuständig ist, setzt sich zusammen aus:

	GruppenleiterInnen	Päd. Fachkräfte	Gesamtzahl
Gruppentyp I 2-6 Jahren	eine Erzieher/in	zwei ErzieherInnen	3
Gruppentyp III 3-6 Jahren	eine Erzieher/in	eine Kinderpfleger/in	2
Leitung	eine Erzieher/in		1
Hauswirtschaftliche Kraft			1
Gesamtzahl der MitarbeiterInnen			<b>7</b>

(Stand 01.08.2021)

Die **Regenbogengruppe** wird von der pädagogischen Fachkraft Renate Schwoch geleitet, die ebenfalls die ständig stellvertretende Leitung ist. Ergänzungskraft in dieser Gruppe ist der Kinderpfleger Marcus Mierau.

Die **Sonnenscheingruppe** wird von drei pädagogischen Fachkräften geführt: Svenja Hochfelner hat die Position der 1. Fachkraft, Domenica Palla und Sarah Kreindl die Position der 2. Fachkräfte.

Das pädagogische Team wird weiterhin täglich von der Hauswirtschaftskraft Frau Mbo unterstützt. Ebenso gibt es eine Sprachförderkraft.

Geleitet wird die Tageseinrichtung für Kinder von Frau Andrea Neven. Neben der Bürotätigkeit unterstützt sie die beiden Gruppen nach Bedarf.

Die Reinigung und Hausmeistertätigkeiten werden von Firmen übernommen.

### *Qualifikationen*

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, sich durch interne und externe Fortbildungen in ihrer pädagogischen Arbeit weiterzubilden. Kenntnisse werden erweitert, vertieft und aktualisiert.

Folgende Qualifizierungen wurden durch Fortbildungen und Weiterqualifizierungen erworben und sind im Team vorhanden:

- Sicherheit: Brandschutz, Erste Hilfe
- Hygiene
- alltagsintegrierte Sprachförderung
- Qualitätsmanagement
- Religionsbeauftragte
- Fachkraft für Inklusion und Bildung wird zurzeit ausgebildet

### 1.4.3. Räumlichkeiten

Entwicklungspsychologisch ist erwiesen, wie viel Raum Kinder brauchen, um sich entfalten zu können. Wir versuchen den Kindern diesen Raum zu geben, indem wir jede Nische und den Flur zum Spielen nutzen. Hier haben sich inzwischen Kommunikationsmöglichkeiten entwickelt, die die Kinder aus unterschiedlichen Gruppen miteinander in Verbindung bringen.

Die Räume sind alle wohnlich, gemütlich und auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten eingerichtet.

Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung: zwei Hauptgruppenräume mit diversen Nebenräumen (U3-Schlafraum und Sanitärbereich), ein Waschraum mit Toiletten, ein beispielbarer Flur inklusive Lesecke, ein Personal- und Besprechungsraum, ein Büro und eine Küche.

Nach Absprache können auch die Räumlichkeiten der Pfarrei genutzt werden (Pfarrsaal, Konferenzraum, Küche usw.).

Zusätzlich schließt sich ein großes Außengelände an die KiTa an, das von beiden Gruppen aus begehbar ist.

Alle Räumlichkeiten sind ebenerdig und barrierefrei.

### 1.5. Betreuungsformen

#### 1.5.1. Aufteilung der Gruppen

Die katholische Kindertageseinrichtung Christus König ist zweigruppig.

In der **Regenbogengruppe** können 23 Kinder zwischen drei Jahren und der Einschulung betreut werden.

Die **Sonnenscheingruppe** bietet Spielraum für 20 Kinder. Hiervon sind 14 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt und 6 Kinder unter drei Jahren.

Da in der Sonnenscheingruppe U3-Kinder betreut werden, gibt es hier ein spezielles Angebot in verschiedenen Bereichen:

#### *Pflegebereich*

Durch einen kleinen Flur, der vom Hauptgruppenraum abgeht, erreicht man den Sanitär- und Wickelbereich. Dieser ist durch eine Trennwand mit Türe von einer extra kleinen Toilette mit Waschbecken separiert. Es gibt einen Wickeltisch mit kleiner integrierter Wanne und ausziehbarer Treppe mit Handlauf. Außerdem bietet er durch Schubladen Platz für die Pflegeutensilien der Kinder.

#### *Ruhebereich*

Die Gruppe verfügt über einen Spiel- bzw. Ruheraum. Hier können die Kinder mittags auf Matten schlafen.

#### *Gruppenraum, Rückzugsbereich, Garderoben*

In beiden Gruppenräumen sind Möglichkeiten geschaffen worden, wo die U3-Kinder spielen können.

Das Material für die jüngsten Kinder steht in ihrer Höhe zur Verfügung. Was für sie

noch zu gefährlich ist, für die größeren Kinder aber wichtig und interessant, steht in den oberen Regalen.

Die Garderoben in unserer Einrichtung sind für die Kinder selbstständig zu erreichen.

### *Essenssituation*

Die Kinder können den Frühstückstisch selbstständig nutzen. Auch der Mittagsimbiss, bzw. das Mittagessen wird am Tisch eingenommen. Es gibt besondere „Hochstühle“ für die kleinen Kinder.

### *Kinderwagenparkplatz*

Ein gesonderter Platz für die Kinderwagen ist vor der Tür eingerichtet.

## 1.5.2. Blockbetreuung / 35-Std.-Betreuung

Für 19 Kinder bieten wir die 35 Wochenstunden in Form der „Blocköffnung“ von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr an. Sie werden durchgängig über die Mittagszeit betreut. Die Kinder bringen sich von zu Hause einen kleinen, kalten Mittagsimbiss mit, den sie um ca. 12:30 Uhr zu sich nehmen.

Die Kinder essen gemeinsam mit zwei MitarbeiterInnen des pädagogischen Teams. Dies geschieht im Rotationsverfahren, sodass alle Mitarbeiterinnen zum Einsatz kommen.

## 1.5.3. Ganztagsbetreuung / 45-Std.-Betreuung

24 Kinder können ganztags betreut werden, d.h. sie können durchgängig über die Mittagszeit bleiben. Gegen 12:30 Uhr wird ihnen ein warmes Mittagessen serviert, das zurzeit von der Firma „apetito“ geliefert wird.

Auch hier sind zwei KollegInnen des pädagogischen Teams beim Essen für die Kinder verantwortlich, die wöchentlich rotieren. Die Ganztagsbetreuung setzt eine höhere Beitragszahlung voraus. Zusätzlich muss das Mittagessen bezahlt werden (siehe Absatz „Elternbeiträge“ & „Mittagsverpflegung“).

## 1.6. Öffnungszeiten

Die KiTa Christus König hat folgende Öffnungszeiten:

Blockbetreuung	von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Ganztagsbetreuung	von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

## 1.7. Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist in den Sommerferien drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Außerdem stehen uns vier Klausurtag im Jahr, sowie ein Tag für einen Betriebsausflug zu. Insgesamt sind es 25 Schließtage im Jahr, diese werden mit dem Elternbeirat besprochen und frühzeitig bekannt gegeben.

## 1.8. Aufnahmeverfahren

Seit April 2017 steht Familien in Duisburg das Online-Portal zur Verfügung. Das Portal KiTa-Place bietet den Familien eine Übersicht aller 200 Duisburger Kindertageseinrichtungen. Mit dem Formular können die Familien Ihr Kind für bis zu acht Wunscheinrichtungen unkompliziert vormerken lassen. Die Vormerkung über dieses Portal bedeutet nicht, dass darüber auch die Plätze vergeben werden. Es ersetzt lediglich die Anmeldung in Papierform ([www.KiTaplatz.duisburg.de](http://www.KiTaplatz.duisburg.de)). Am Ende eines jeden Kalenderjahres wird mit den Platzvergaben für den 01.08. des darauffolgenden KiTa-Jahres begonnen. Eltern, die für ihr Kind bei uns einen KiTa-Platz in Anspruch nehmen möchten, vereinbaren im Vorfeld einen Besichtigungs- bzw. Gesprächstermin mit der Leitung der Einrichtung. Bei diesem Termin benennen die Eltern ihre Wünsche zur Betreuungsart. Darüber hinaus beantwortet die KiTa-Leitung die Fragen der Eltern, berichtet über das Berliner Modell und die päd. Arbeit.

## 1.9. Elternbeiträge

Für die Betreuung in unserer Einrichtung, einschließlich Abwesenheits- und Schließungszeiten, kann der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Eltern gemäß § 23 KiBiz entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verpflichten. Nach der Satzung der Stadt Duisburg über die Erhebung von Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen in Verbindung mit § 51 des Gesetzes zu frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) werden für den Besuch einer Kindertageseinrichtung monatliche Beiträge erhoben.

*Quelle:* nachzulesen auf der Homepage der Stadt Duisburg

## 1.10. Mittagsverpflegung

Erhält das Kind ein warmes Mittagessen ist ein Essensgeld an den Träger der Tageseinrichtung zu zahlen, welches die entsprechenden Personal- und Sachkosten deckt. Die Eltern nutzen ein Verpflegungsportal, welches flexibel, fair und transparent ist. Die Familien registrieren sich in ihrer Einrichtung und erhalten dann per Mail ihren persönlichen Zugang. Nach ihrer Bestätigung nutzen sie das Verpflegungsportal mit ihrem Smartphone, Tablet oder PC. Bestellen können die Familien, indem sie einfach die angegebenen Tage auswählen. Bestellt und geändert werden kann jederzeit, jedoch spätestens bis morgens 09:30 Uhr. Das Guthaben passt sich stets an. Rechtzeitige Abbestellungen werden dem Familienkonto direkt gutgeschrieben. Bei Beendigung der Betreuungszeit wird den Familien das Restguthaben zurückerstattet.

Die Vorteile für die Eltern:

- bequem von zu Hause oder unterwegs bestellen
- Transparenz über Ihr Guthaben und Ihre Bestellungen
- zeitlich flexibel abbestellen, umbestellen oder dazu bestellen
- bezahlt werden nur bestellte Mahlzeiten

*Quelle:* [www.verpflegung.KiTaplus.de](http://www.verpflegung.KiTaplus.de) (In Einzelfällen können Ermäßigungen der Verpflegungskosten über das Bildungs- und Teilhabe-Gesetz beantragt werden)

## 2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

### 2.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist der Mittelpunkt und die Zielrichtung unserer Arbeit. Wir wollen jedes einzelne Kind als Mensch und gleichwertigen Partner im Erziehungsprozess wahrnehmen, es ganzheitlich achten, respektieren und fördern. Bei uns sind alle Kinder und ihre Familien herzlich willkommen und gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand.

Wir sind „BegleiterInnen“ und „FörderInnen“ der Kinder, nehmen jedes Kind mit seinem Potential an und bieten Geborgenheit und Wertschätzung.

### 2.2. Kinderrechte

Ziel ist es, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohlfühlen und mit Freude, im Spiel und durch Vorbildverhalten ihre Persönlichkeiten weiterentwickeln. Wir legen großen Wert darauf, alle Kinder, entsprechend ihrer Möglichkeiten, an den alltäglichen Abläufen und den Entscheidungen im Bildungs- und Bewegungsbereich zu beteiligen.

Wir bilden und betreuen Kinder – und zwar in dieser Reihenfolge.

Unser Familienzentrum ist eine Bildungseinrichtung, die das Kind vor der Schule besuchen kann. Bei uns kann das Kind möglichst frei von Zeit und Leistungsdruck lernen. Wir bauen auf der ganz individuellen Lerngrundhaltung des Kindes, die die Eltern schon nach der Geburt gelegt haben, auf. Wir nutzen die Weltoffenheit des Kindes und bieten ihm anspruchsvolle, zeitgemäße Bildungsinhalte, die auf eine allseitige Förderung des Kindes ausgerichtet sind. Vom ersten bis zum letzten Kindergarten tag begleiten wir das Kind und bereiten es auf den Übergang in die Grundschule vor.

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung bzw. Mitbestimmung. In KiTas ist Partizipation die ernst gemeinte altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes der Kinder. Partizipation ist eine Haltung um Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu begleiten.

Damit Partizipation im Alltag funktionieren kann, müssen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Themen ernst genommen werden. Hierbei werden sie von den ErzieherInnen begleitet. Wir entscheiden nicht über die Köpfe der Kinder hinweg, sondern bieten Hilfestellungen. So werden die Kinder gestärkt und unterstützt, gemeinsam mit den ErzieherInnen Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen. Die Kommunikation zwischen ErzieherInnen und Kindern spielt dabei eine wichtige Rolle. Zu sehr ist man als Erwachsener gewöhnt für Kinder zu denken und ihnen Verantwortung abzunehmen die sie selbst tragen könnten. Wir schenken dem Kind Vertrauen und stärken somit das Selbstbewusstsein. Gemeinsame Entscheidungen und Lösungen müssen eingehalten werden. Bei nicht



gelingen tritt eine Konsequenz in Kraft, die ebenfalls mit den Kindern im Vorfeld besprochen wurde. Jedes Kind ist anders!!! Dies berücksichtigen wir und stimmen Inhalte und Methoden darauf ab. Aktuelle Themen aus dem Alltagsgeschehen werden aufgegriffen und nach unserem Konzept umgesetzt.

Beispiele, wie Partizipation in unserer KiTa umgesetzt wird:

- Mitgestaltung des Speiseplanes
- Mitgestaltung bei der Themenauswahl von Festen und Feiern (z.B. Stimmabgabe durch Murmeln)
- Mitspracherecht bei der Gestaltung von Rahmenplänen (anhand von beobachteter Interessen der Kinder)
- Mitspracherecht bei der Gestaltung des Tagesablaufes (Auswahl von Spielpartnern, -ort, -material, Frühstückszeit, etc.)
- Mitspracherecht bei der Gestaltung der Räumlichkeiten (z.B. Dekoration, etc.)

International sind Kinderrechte in der UN-Kinderrechtskonvention, welche 1990 in Deutschland in Kraft getreten ist, festgeschrieben. Die Artikel in dieser Konvention beinhalten vier Grundprinzipien:

- dem Recht der Kinder auf Versorgung und Überleben
- ihrem Recht auf Schutz
- dem Recht der Kinder auf Entwicklung und Förderung
- sowie ihrem Recht auf Anhörung und Beteiligung

### **Wir nehmen die Kinderrechte ernst – sie sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit**

Die Umsetzung der Kinderrechte spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag wider, indem Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer aktiv einbezogen werden. Beschwerden sind für uns keine lästigen Störungen, sondern eine Botschaft und ein Beziehungsangebot.

Die Beteiligung von Eltern ist immer die Grundvoraussetzung, damit Eltern und ErzieherInnen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes – wir begleiten und unterstützen.

Durch das Recht der Kinder auf Beteiligung – also Partizipation – an Planungen und Entscheidungen erwerben und erfahren sie demokratische Grundlagen.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

*Die Kinderrechte sind wesentliche Gestaltungsmomente für eine kinderfreundliche  
und zugleich zukunftsfähige Gesellschaft.*

*Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass Kinder lernen,  
welche Rechte sie haben,*

*wie sie sich Recht verschaffen und wie sie selbst Recht tun können.  
Dies ist ein stetiger Lernprozess für Kinder, Eltern und ErzieherInnen  
in unserer Einrichtung!*

### 2.3. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag umfasst die sogenannte Elternpartnerschaft, d.h. die KiTa unterstützt die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes in der Familie (§22 Abs. 2, S.1 Nr.2, SGB VIII).

*Die 10 Bildungsbereiche sind:*

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Der Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes (Bildungsvereinbarung, §22 Abs. 3 SGB VIII).

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Auftrag (§3 Abs. 1 KiBiz). Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, gemeinsam gefördert werden (§22a (4) SGB VIII, §8 KiBiz).

### 2.4. Wertevorstellung

Die Kinder haben ein Recht auf Liebe und Fürsorge, Gesundheit und Autonomie, Chancengleichheit, Religion, Schutz, Mitbestimmung und ein sicheres ökologisches System und auf ein gesundes Wachsen. §22 (2) S. 1 8a Abs. 4, 45 Abs. 2 SGB VIII)

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

### 2.5. Inklusion

Jedes Kind soll mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft sowie seiner gesundheitlichen und individuellen Situation willkommen geheißen werden.

Der wesentliche Gedanke von Inklusion ist, dass die Gesellschaft optimale Bedingungen für eine Teilhabe schaffen soll (inklusive Gesellschaft) und nicht die beeinträchtigte Person sich um eine Teilhabe bemühen muss (Integration).

In unserer Einrichtung wird jedes Kind so angenommen, wie es ist und erhält entsprechend seines Entwicklungsstandes Förderung und Unterstützung.

### *Interkulturelle Vielfalt*

In unserem Einzugsgebiet Dellviertel Süd und Hochfeld stammen ca. 60% der Familien aus Deutschland, die übrigen 40% haben einen Migrationshintergrund.

Jede dieser Familien bringt ihre Familienform, ihre Wert- und Normvorstellungen, ihr Bildungsverständnis und ihre religiöse und kulturelle Verwurzelung mit. Für die Mitarbeitenden bedeutet dies sich immer wieder neu auf diese Diversität einzustellen. Die Unterschiedlichkeit der Familien ist etwas Selbstverständliches und für unsere tägliche Arbeit eine Bereicherung.

Die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Kinder werden von uns berücksichtigt und im pädagogischen Alltag aufgegriffen. Damit sich jedes Kind zugehörig fühlen kann und eine Teilhabe an Bildungsprozessen ermöglicht wird, muss diese Verschiedenheit gelebt werden. Dies spiegelt sich in unserer Einrichtung durch Projekte, bei Festen und Feiern (Weltspieletag, Weltkindertag, etc.) und auch im Spielmaterial (vorurteilsfreies Spielmaterial, Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Medien in verschiedenen Sprachen, u.v.m.) wider.

### *Gender*

Von der Natur wird das biologische Geschlecht, ob Junge oder Mädchen, vorgegeben. Jungen und Mädchen entwickeln im Austausch mit anderen ihre soziale Geschlechtsidentität. Die KiTa ermöglicht den Kindern diese Entwicklung ohne vorher festgelegte Sichtweisen, kritisches Hinterfragen und Beschränken in ihre Erfahrungsmöglichkeiten, Interessen und Spielräumen.

Ab dem dritten Lebensjahr kennt ein Kind seine Geschlechtszugehörigkeit und unterscheidet zwischen männlich und weiblich. Mit zunehmenden Alter werden ihnen die Unterschiede zu anderen Geschlechtern immer deutlicher. In unserer KiTa stehen grundsätzlich allen Kindern, unabhängig vom Geschlecht, alle Angebote, Materialien und Räumlichkeiten zur Verfügung. So können die Kinder ihre Rolle ausprobieren und Handlungsalternativen zu bestehenden Mustern entwickeln (z.B. durch Verkleidungsgegenstände in andere Rollen schlüpfen).

Wir versuchen den Kindern durch Angebote folgendes zu vermitteln:

- die Geschlechter sind gleichberechtigt
- geschlechtliche, kulturelle und traditionelle Unterschiede sind wertzuschätzen
- eine eigene Geschlechterrolle zu entwickeln
- individuelle Fähigkeiten und Persönlichkeiten sind unabhängig vom Geschlecht

### *Behinderung*

Seit August 1998 werden in unserer KiTa auch Kinder mit geistigen oder körperlichen Behinderungen aufgenommen.

BGG 2002 (entspricht SGB IX § 2 Satz1)

§3 Behinderung: Menschen mit Behinderung sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Die Betreuung von Kindern mit Behinderungen in unserer Einrichtung entspricht den Vorgaben des SGB und des Landschaftsverband Rheinland. Die Förderung der Kinder und die Begleitung der Eltern werden von den Fachkräften der KiTa und Integrationskräften übernommen. Darum arbeiten wir bei Kindern mit besonderem Förderbedarf mit anderen Institutionen zusammen, indem wir den Austausch pflegen und gemeinschaftlich zu interdisziplinären Gesprächen bei Bedarf zusammenkommen. Dabei steht die gemeinsame Hilfe- bzw. Förderplanung für das jeweilige Kind unter Beteiligung von Eltern, Fachkräften der Tageseinrichtung, der Frühförderstelle sowie anderer Fachdienste oder Therapeuten im Vordergrund. Im Sinne der Inklusion steht gemeinsames Lernen und Spielen von Kindern ohne und mit besonderem Förderbedarf im Vordergrund. Dadurch haben wir erfahren, dass Kinder sich vorurteilsfrei begegnen und viel voneinander lernen.

Zudem werden alle Kinder zu Offenheit, Toleranz und Akzeptanz erzogen. Es entstehen keine Berührungsängste.

Es zeigt sich seit vielen Jahren, dass ein inklusiver Ansatz Kindern mit besonderem Förderbedarf zugutekommt und ihnen eine Teilhabe am KiTa-Alltag ermöglicht. Die positiven pädagogischen Effekte berühren aber jedes Kind unabhängig davon, ob es eine Behinderung hat oder nicht. Die Kinder lernen, dass die Menschen unterschiedlich sind und Rücksichtnahme wichtig ist.

Die Einschränkung des Kindes und sein individuelles Krankheitsbild sind entscheidend, ob ein Kind oder auch mehrere Kinder die Kindertageseinrichtung besuchen können.

Eine Betreuung müsste durch ein Genehmigungsverfahren durch den KiTa Zweckverband und das Landesjugendamt erfolgen.

Die Einstellung einer Integrationskraft richtet sich nach dem jeweiligen Grad der geistigen oder körperlichen Einschränkung.

## 2.6. Sexualpädagogik

### *Grundsatz*

Unser Familienzentrum soll für alle Kinder ein Haus sein, in dem sie sich wohl und heimisch fühlen können. Deshalb haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei im Haus zu bewegen und die Räumlichkeiten mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere oder Unsichere, sowie Kinder mit Förderbedarf, werden begleitet und unterstützt, die Welt in der KiTa und auf dem Außengelände zu erobern.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es uns ErzieherInnen wichtig, dass die Kinder in ihrem Rollenverständnis individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Alle Kinder werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt, sich in Gesprächen,

Planungen und Entscheidungen einzubringen.

### *Kindliche Sexualität*

➤ Jedes Kind ist von der Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören zu den Bildungsthemen einer Kindertageseinrichtung.

*Quelle:* Aus Bildungsvereinbarung des Landes NRW: Bildungsbereich 2 – Körper, Gesundheit und Ernährung

➤ Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch nach körperlich – seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.

*Quelle:* Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

➤ Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener, bei der das geschlechtliche Verlangen (Libido), der Geschlechtsakt oder die Geschlechtskraft (Potenz) im Vordergrund stehen.

In den ersten Lebensjahren steht das „Bedürfnis“ nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, sowie die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen und stecken Dinge in den Mund. Sie lernen ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, welches Geschlecht sie haben und sie setzen sich damit auseinander. Sie entdecken schöne und angenehme Gefühle. Mädchen und Jungen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. In diese Phase gehören auch die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und Befriedigen der Neugier. Kinder spielen in ihren Rollenspielen nach, was sie gehört oder gesehen haben. Der Anlass für dieses Verhalten ist die spielerische Neugier und nicht Begehren oder Lustgewinn.

Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren. Vielmehr geht es Ihnen darum:

- ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachzukommen
- Körpererfahrungen zu sammeln, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln
- die Neugierde am eigenen Körper und an den Körpern anderer Kinder zu befriedigen
- Antworten auf alle Fragen zu erhalten.

### *Im Mittelpunkt steht das Kind*

In der Bildungsvereinbarung des Landes NRW wird die Aufgabe der KiTa-Teams

beschrieben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen. Dies realisieren wir, indem wir formulieren, dass die KiTa in erster Linie ein Haus für Kinder ist.

## 2.7. Planung der pädagogischen Arbeit

Im Gesetz für frühe Bildung und Förderung von Kindern NRW ist festgelegt, dass die Kindertageseinrichtung eine eigenständige Bildungsinstitution ist.

Die Zielsetzung der Einrichtung muss danach ausgerichtet sein, die Kinder auf vielfältige Weise ganzheitlich zu bilden und zu fördern.

Im Leitbild des KiTa ZV sind die Ziele der katholischen Kindertageseinrichtungen benannt. Sie sind grundlegende Inhalte unserer Arbeit und werden durch unsere eigenen formulierten Ziele ergänzt.

Ein Situationsanalyse, die immer wieder aktualisiert werden muss, dient uns als Grundlage einer Konzeption.

In der Situationsanalyse werden vom Team die Familiensituationen der Kinder und ihre Vorgeschichte (Anamnese) beleuchtet. Wir versuchen die Wohnbedingungen, den Lebensraum der Kinder und das Wohnviertel einzuschätzen und danach die Bedürfnisse der Kinder abzuleiten, die unser pädagogisches Handeln bestimmen.

Die Informationen zur Situationsanalyse bekommen wir durch Elterngespräche und durch das Beobachten der Kinder in Spielsituationen.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung des Kindes. Aus den Beobachtungen erfahren wir den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, seine Lebenssituation, seine Stärken, seine Vorlieben, seine Abneigungen und seine Defizite. Alle Bereiche der kindlichen Entwicklung (kognitive Fähigkeiten, emotionale Fähigkeiten, soziale Fähigkeiten, motorische Fähigkeiten) werden im Zusammenhang ganzheitlich gefördert. Dazu erstellen wir Projekt- und Rahmenpläne. Alle 14 Tage finden Dienstbesprechungen statt.

## 2.8. Zielsetzung der Kindertageseinrichtung

### 2.8.1. Pädagogische Ziele

Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, den Kindern Selbstbewusstsein zu vermitteln, um ihnen so zu Erkenntnissen über sich und andere, ihre Umwelt und ihren Lebensraum zu verhelfen. Wir machen es uns zur Aufgabe, die Kinder durch selbstständiges Handeln Erfolgserlebnisse erfahren zu lassen, die sie in ihrem Tun stärken und fördern.

Wir nehmen den Wunsch sehr ernst, den Kindern Räumlichkeiten und Spielangebote bereitzustellen, damit sie Erfahrungen mit allen Sinnen machen können, die ihnen helfen, ihre Lebenswelt bewusst zu erfahren.

Wir setzen uns zum Ziel, den Kindern zu Kontakt mit den anderen Kindern zu verhelfen, damit sie im Zusammensein mit anderen Kindern, die eigenen Stärken, Schwächen und Grenzen erkennen und akzeptieren lernen.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist es weiterhin die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, um ihre Selbstbildungspotenziale zu stärken und anzuregen. Unser Ziel ist es, die Kinder durch genaues Beobachten in ihrer Entwicklung und Lebenssituation zu erfassen und unser pädagogisches Handeln darauf abzustimmen.

Partizipation mit Kindern wird von uns gewünscht und gelebt. Die Kinder sollen bei der Gestaltung des Gruppenraumes, bei der Auswahl der Mittagsgerichte, bei der Planung und Gestaltung von Festen und Ausflügen ein Mitspracherecht haben. Ihre Wünsche und Ansichten werden vom Team ernst genommen.

Wir bemühen uns, schon den jüngsten Kindern zu einer gewaltfreien Form der Konfliktbewältigung zu verhelfen. Das bedeutet die Sprachfähigkeit der Kinder zu fördern, damit sie eine Auseinandersetzung führen können. Das heißt, wir ErzieherInnen müssen Beispiele von Diskussionen geben, wenn wir mit dem Handeln der Kinder nicht einverstanden sind. Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen eine Vorbildfunktion ein.

Der Erziehungsstil des Teams drückt im alltäglichen Handeln aus, dass Konflikte verbal, friedlich und ohne zu verletzen gelöst werden können.

Durch diese Form des Umgangs miteinander, entsteht eine friedliche und fröhliche Atmosphäre, die es den Kindern und Eltern leichter macht, sich voneinander zu lösen und die ersten Schritte unabhängig voneinander zu gehen.

### 2.8.2. Religionspädagogische Ziele und Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde Christus König

Es ist uns wichtig, durch eine friedliche, geborgene Atmosphäre, durch Erzählungen, Festgestaltung und das Vermitteln von christlichem Brauchtum, den Kindern Erfahrungen mit dem katholischen Glauben zu ermöglichen.

Wir wollen Werte vermitteln. Darunter verstehen wir, Glaubensinhalte an die Kinder weitergeben, Gemeinschaft mit anderen Menschen erleben, in Gesellschaft Regeln verstehen und einhalten zu lernen.

Wir machen es uns zur Aufgabe, das einzelne Kind als einmaligen Menschen zu sehen. Wir wollen es annehmen mit Merkmalen seiner eigenen Persönlichkeit, seiner eigenen Geschichte, seinen Talenten, Defiziten und seinen Einschränkungen.

Wir wollen jedem Kind die benötigte Aufmerksamkeit schenken und gerecht in unserem pädagogischen Handeln sein. Viele Glaubensrichtungen treffen in unserer Kindertageseinrichtung aufeinander. Die Glaubensgrundsätze der anderen Religionsgemeinschaften werden bei uns akzeptiert und toleriert.

So können die Kinder z.B. während des Gebets ihre Hände falten oder aber die Haltung der eigenen Glaubenserziehung annehmen.

Ebenso suchen wir nach Gemeinsamkeiten und vertiefen sie durch Sprachen, Lieder und Spiele.

Durch unsere vielfältigen Angebote schaffen wir Toleranz und Akzeptanz für den christlichen Glauben bei Eltern und Kindern anderer Religionsgemeinschaften.

Ebenso werden die Grundlagen christlichen Lebens den Kindern und deren Familien bei uns in der Kindertageseinrichtung vermittelt. Die Kindertageseinrichtung legt Grundsteine für die Bildung von Familiengruppen, Taufen, Bildung von

Kleinkindergruppen, Familienturgiekreisen, Teilnahme am Kinderchor, Messdienerdiensten, die das Gemeindeleben unterstützen und beleben.

Unsere Zielsetzung drückt aus, dass wir den Kindern Werte und Brauchtum des christlichen Glaubens vermitteln wollen. Der Pastor der Kirche Christus König unterstützt die Konzeption des Kindergartens. Das KiTa Team gestaltet in Zusammenarbeit mit Pastor Jehl jährlich mindestens zwei Familien- und Wortgottesdienste zu verschiedenen Themen. Die Kindertageseinrichtung feiert mit der Gemeinde zusammen das Gemeinde- und Sommerfest. In Absprache werden Spiele und andere Dinge, die ein Kinderfest beleben, organisiert und vorbereitet.

## 2.9. Tagesstruktur

### 2.9.1. Allgemeiner Tagesablauf

Die Bringzeit beginnt mit Eröffnung der KiTa um 7:00 Uhr und endet um 9:15 Uhr. Das Team bespricht alle anstehenden Themen, die für den Tag wichtig sind (z.B. Erkrankungen, Organisatorisches, besondere Ereignisse, etc.). Solange halten sich alle Kinder in der Regenbogengruppe auf. Dann gehen die Kinder der Sonnenscheingruppe gegen 8:00 Uhr zusammen mit den ErzieherInnen in ihren Gruppenraum. Der Frühstückstisch wird dort von einigen Kindern eingedeckt, sodass abwechselnd immer sechs Kinder frühstücken können.

Alle Kinder bringen von zu Hause ein Frühstück mit, welches die Eltern nach den Bedürfnissen des Kindes gestalten. Es sollte nicht zu viel sein, z.B. ist Obst oder klein geschnittenes Gemüse erwünscht. Ebenso ein gesundes Brot mit Käse oder Wurst. Nicht erwünscht sind Süßigkeiten und Trinkpäckchen.

Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seine Tasse und den Teller auf den Geschirrwagen und deckt den Tisch wieder neu für das nächste Kind.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind die Verantwortung dafür übernimmt.

Selbstverständlich steht das Team den Kindern hilfreich zur Seite.

Der Frühstückstisch wird mit Hilfe der Kinder um ca. 10:30 Uhr abgeräumt. Dann wird das Geschirr in der Spülmaschine gereinigt. Für die Kinder steht Wasser immer zur Verfügung, sodass sie selbstständig trinken können. Zum Frühstück gibt es zusätzlich noch Kakao, Milch und Tee. Die Kinder können nach Absprache mit den Gruppenteams in allen Gruppenräumen spielen. Der Flurbereich wird nach 9:15 Uhr zum Spielen genutzt, wenn die Haustüre gesichert und die Bringzeit abgeschlossen ist. Aus beiden Gruppen haben jeweils vier bis fünf Kinder die Möglichkeit auch auf dem Außengelände zu spielen und ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen. Hier können den Kindern auch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten nähergebracht werden, z.B. Treppensteigen, Erfahrungen mit verschiedenen Untergründen, mit Fahrzeugen fahren etc. Die Natur kann dabei erforscht oder Tiere beobachtet werden. Durch die verschiedenen Spielbereiche haben die Kinder die Möglichkeit verschiedenen Interessen nachzugehen, z.B. Malen, Basteln, Bauen und Konstruieren, Experimentieren, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele etc. Neben dem freien Spiel finden angepasst an den Rahmenplan immer wieder Angebote unterschiedlichster Art statt (kreative Angebote, Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche, Bewegungsangebote, etc.). Fast täglich findet sich die Gruppe zusammen, um gemeinsam zu singen, Gespräche zu führen, Spiele zu spielen etc.



Gegen 12:15 Uhr beginnt das Mittagessen. Die Kinder waschen ihre Hände und teilen sich dann nach der jeweiligen Betreuungszeit auf. Die „Blockkinder“ nehmen ihre Taschen, gehen in die Sonnenscheingruppe und essen dort gemeinsam ihren mitgebrachten Mittagssnack.

Die „Mittagskinder“ begeben sich in die Regenbogengruppe und bekommen dort ein warmes Essen.

In beiden Gruppen wird vor dem Essen ein gemeinsames Tischgebet gesprochen. Nach dem Mittagessen wird situationsorientiert entschieden, welche Kinder in welche Gruppen gehen. Oft gehen auch alle Kinder zusammen nach draußen.

Die „Blockkinder“ werden dann bis 14:00 Uhr abgeholt.

Die „Mittagskinder“ können bis spätestens 16:00 Uhr abgeholt werden und haben die restliche Zeit die Möglichkeit, ihr Spiel frei zu gestalten, oder an geleiteten Angeboten teilzunehmen.

### 2.9.2. Besonderheiten im Tagesablauf

An jedem ersten Montag im Monat ist in unserer Einrichtung Spielzeugtag. Die Kinder haben an diesem Tag die Möglichkeit, ein Spielzeug von zu Hause mitzubringen.

Jeden Dienstag findet eine Maxigruppe statt. Hierbei werden spezielle Angebote mit den Kindern, die im nächsten Jahr eingeschult werden, durchgeführt. Außerdem werden Ausflüge angeboten, die zur Erkundung des Umfelds dienen (z.B. Müllabfuhr, Markt, Feuerwehr etc.). Über das Jahr verteilt, gibt es immer wiederkehrende Feste wie Karneval, Ostern, Erntedank, St. Martin oder Nikolaus, welche wir gemeinsam vorbereiten und feiern.

Auch Geburtstage der Kinder sind uns wichtig.

Das Geburtstagskind bringt einen kleinen Snack für die Gruppe mit und erhält ein Geschenk. Außerdem werden Geburtstagslieder gesungen, Spiele gespielt und das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt.

### 2.10. Entwicklungsbericht / Bildungsdokumentationen

Für jedes Kind wird ein Entwicklungsbericht geführt (Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter).

Es ist uns wichtig, die Entwicklungsschritte der Kinder mindestens zweimal im Jahr schriftlich zu dokumentieren. Durch diese Dokumentation wird jedes Kind gleichmäßig beobachtet und seine Entwicklung wahrgenommen. Aus der Beobachtung leiten wir unser zukünftiges pädagogisches Handeln ab.

Elterngespräche basieren auf unserer wahrnehmenden Beobachtung.

Eine Entwicklungsdokumentation, vorgegeben vom KiTa ZV wird zusätzlich für jedes Kind anhand von Beobachtungen geführt.

Zusätzlich zu den eigentlichen Entwicklungsberichten werden noch Dokumentationen zur Sprachentwicklung in Form von „BaSiK-Bögen“ geführt.

## 2.11. Portfolio

Jedem Kind steht ab dem Eintritt in die KiTa ein „Portfolio-Ordner“ zur Verfügung, Hier werden alle Arbeiten, Bilder, etc. eingeklebt, die besondere Bedeutung für das Kind haben. Jedes Kind darf über seinen eigenen Ordner „entscheiden“.

In unserer Einrichtung nutzen wir die Portfoliomappen auch als Bildungsdokumentationen. Durch Fotos werden Bildungssituationen festgehalten und mit wenigen Worten dokumentiert. Eltern können so miterleben, wann ihr Kind in welchem Bereich Bildung erfahren hat. Die ErzieherIn gestaltet mit dem Kind die Mappe in Absprache. Nach der Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihre Mappen mit nach Hause.

## 2.12. Projektarbeit

Die Projektarbeit ist dazu geeignet, den unterschiedlichen Strategien kindlicher Wissensaneignung, deren Bedürfnis nach lustvollem Experimentieren, dem Verlangen nach Eigenaktivität und dem Anliegen, sich mit Anderen über Erlebnisse auszutauschen, gerecht zu werden. Jedem Projekt geht das Erforschen der aktuellen Themen der Kinder durch Beobachtung und Befragung voraus. Daraus entwickeln sich Projektthemen. Diese werden von uns analysiert, geplant und vorbereitet und dann den Kindern angeboten. Ausgangspunkt sind die Fragen der Kinder. Uns ist wichtig, den Weg als Ziel zu betrachten und diesen prozessorientiert und ergebnisoffen mit den Kindern gemeinsam zu gestalten.

Wir pädagogischen Fachkräfte begreifen uns als Teil der Projektgruppe ebenfalls als Lernende. Dabei geben wir keine Lösungen vor, sondern unterstützen die Kinder auf der Suche nach Antworten mit Materialien, Räumlichkeiten, Medien und Gesprächen.

## 2.13. Gestaltung von Übergängen

Um den Vorschulkindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, beschäftigen wir uns in den letzten Monaten gezielt mit ihnen. Es finden Projekte zu den Themen Erkunden des Umfeldes, Gesundheitserziehung, Bewegung, Neuorientierung und Abschied statt. Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder zur „Maxistunde“. Sie erarbeiten Inhalte, entwickeln Gruppenregeln und erfahren demokratische Abstimmungsverfahren. Weiterhin erfolgt ein Einstieg in die Themen Farben, Formen, Buchstaben und Zahlen.

Die Kinder erfahren Bestätigung von Anderen, wenn Arbeitsergebnisse präsentiert werden und ebenso ein Miteinander, wenn gemeinsam etwas erarbeitet wird.

Bei der Verkehrserziehung mit einem Polizisten der Stadt Duisburg lernen sie z.B. das sichere Überqueren einer Straße oder die Bedeutung von Ampeln.

Ein besonderer Höhepunkt für die Maxikinder ist die Verabschiedung, bei welcher sie gemeinsam Dinge erleben, Aufgaben bewältigen und sich bei einem kleinen Wortgottesdienst von der KiTa verabschieden können.

## 2.14. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr sensible Phase für das Kind und die Eltern, die je nach Kind ganz individuell gestaltet sein muss.

Das Kind soll vielfältige, neue Eindrücke aufnehmen und sich an die neue Umgebung und die ErzieherInnen gewöhnen. Gefühle von Trennung und Schmerz müssen bewältigt werden. Damit das Kind sich in dieser Übergangszeit wohl fühlen kann, braucht es eine intensive Betreuung durch Bezugspersonen. Dies sind in der Regel die Eltern, die ihrem Kind Sicherheit und Rückhalt geben können. Sie sollten anfangs mit in die KiTa kommen.

Die Eingewöhnungsphase ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt: In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson für ca. eine Stunde am Tag die Gruppe. In dieser Zeit sollte sich das Elternteil eher passiv im Gruppenraum verhalten und das Kind nicht drängen, sich von ihm zu entfernen. Das Kind wird selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Die Bezugspersonen haben in dieser Zeit die Rolle des „sicheren Hafens“ inne, in den sich das Kind bei Bedarf zurückziehen kann.

Die ErzieherInnen versuchen, vorsichtig und ohne Drängen, durch Spielangebote etc. Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Erst nach dieser Schnupperphase finden kurze Trennungsphasen von Kind und Bezugspersonen statt. Eine bewusste Verabschiedung ist hierbei von großer Bedeutung. Je nach Reaktion des Kindes kann diese Trennung verkürzt oder ausgedehnt werden. Die Bezugsperson hält sich jedoch für den Notfall in der Einrichtung oder in der Nähe auf.

Die Bezugsperson entwickelt ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind, das von nun an eingehalten werden soll und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann. Erst wenn sich das Kind wohl fühlt, spielt und sich auf die ErzieherInnen eingestellt und sie als seine „sichere Basis“ akzeptiert hat, ist die Eingewöhnungszeit beendet.

Auch Eltern und Fachkräfte haben in dieser Zeit die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, auszutauschen und ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen.

*Quelle:* INFANS, Berlin 1990

## 2.15. Sprachförderung

### **„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit 2017 ist unsere Kindertageseinrichtung eine sogenannte „Sprach – KiTa.“

Das bedeutet, dass wir Teil des Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ sind. Bei dem die Bundesregierung KiTas mit einer halben Fachkraftstelle unterstützt. Viele alltägliche Situationen optimal für den Spracherwerb und die Sprachentwicklung zu nutzen. Durch die Sprachfachkraft und eine zusätzliche Fachberatung wird die Einrichtung darüber hinaus in ihre Qualitätsentwicklung

gestärkt. Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag, damit jedes Kind gleiche Startchancen erhält.

Besonderes Augenmerk liegt hierbei, neben der alltäglichen Sprachbildung auch auf der inklusiven Bildung, einer vorurteilsbewussten Erziehung. Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung für den KiTa – Alltag.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit den Familien, zum Wohle der Entwicklung und sprachliche Bildung der Kinder.

### *Sprache*

Alltagsintegrierte Sprachförderung setzt auf die angeborenen Spracherwerbskompetenzen des Kindes.

Kinder wollen mit Bezugspersonen kommunizieren. Haben sie genug Gelegenheit, diese Spracherwerbskompetenz in ihrem sozialen Umfeld zu entfalten, eignen sie sich ihre Sprache intuitiv und nahezu „beiläufig“ an. Voraussetzung hierfür ist ein reichhaltiges und zugleich auf ihren Entwicklungsstand eingehendes Kommunikationsangebot.

### *Alltagsintegrierte sprachliche Bildung*

Unter altersintegrierter sprachlicher Bildung versteht man eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen. Sprache wird hierbei als ein grundlegender Baustein in der gesamten kindlichen Entwicklung dargestellt. Altersintegrierte Sprachbildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie ist in bedeutungsvolles Handeln eingebettet, setzt eine vertrauensvolle Beziehung voraus und findet in allen Situationen des Alltags ihre Umsetzung. Sie schließt somit alltägliche „Routinesituationen“ (Mahlzeiten, Körperpflege, etc.), wie auch geplante oder freie Spielsituationen (Projekte, Ausflüge, etc.) ein und kann sich an eine gesamte Gruppe, Kleingruppe oder einzelne Kinder richten.

Hier wird das Wickeln und Anziehen genauso sprachlich begleitet, wie der Spaziergang oder die Mahlzeiten, bei denen Tischgespräche geführt, die Dinge auf dem Tisch benannt, Aufforderungen und Bitten formuliert werden.

Das Team begleitet alle Handlungen im Alltäglichen sprachlich und steht mit den Kindern stets im Dialog. Kommunikation und Dialog sind Ausgangspunkte für die Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung. Unter dem Team im Haus, herrscht ein Bewusstsein für die eigene Rolle als Kommunikationspartner und Sprachvorbild, was ein zentrales Element von Sprachbildung und Sprachförderung darstellt. Das pädagogische Team besitzt eine positive Haltung gegenüber der Aufgabe, Sprachbildung und Sprachförderung in allen Lern- und Bildungsbereichen zu verfolgen. Sprachanlässe werden konsequent und kreativ im Kindergartenalltag geschaffen, die die Kinder aktiv, wie auch reaktiv ihr sprachlichen Kompetenzen erproben und erweitern lassen. Die Kinder werden in alltäglichen Handlungen, wie Tisch decken, einbezogen, um auch diesbezüglich Sprachanlässe zu schaffen und in die Kommunikation zu gelangen.

In den täglich in den Gruppen stattfindenden Morgen- und/oder Abschlusskreisen werden Lieder gesungen, Fingerspiele, Reime und Rätsel gemacht, Erzählrunden

und Kinderbefragungen zu Projektthemen durchgeführt und Gebete besprochen. Das Rollenspiel im Gruppenraum, Bewegungsgeschichten, Tischgespräche beim Frühstück, usw. bieten unzählige Gelegenheiten für den Austausch von Gefühlen und Erfahrungen, und somit Sprachbildung. Konflikte werden verbal gelöst, Probleme besprochen und auf Einhaltung von Gesprächsregeln geachtet. Sprachanlässe werden aufgegriffen und mit Feinfühligkeit und Wertschätzung behandelt.

### *Sprachanregende Umgebung*

Eine sprachanregende Umgebung spielt ebenso eine wichtige Rolle in der Sprachbildung. So wird bei der Gestaltung unserer Gruppen- und Nebenräume gezielt auf eine kommunikationsanregende Umgebung geachtet. Ecken und Nischen werden für Rollenspiele genutzt und laden Kinder immer wieder dazu ein, in Kleingruppen ein eigenes Spiel zu entwickeln und in den Austausch miteinander zu gelangen. Sprachanregende Spielsachen stehen den Kindern zu Verfügung, (z. B. Handpuppen, Gesellschaftsspiele, Straßen Teppiche, Schleichtiere, Rollenspielmaterial, Alltagsgegenstände,) In den Gruppen befindet sich ein Geburtstagskalender mit Fotos, ein Wetterbarometer, u.v.m. die stets Gesprächsstoff liefern. Durch das Einsetzen von Bilderbüchern, von Kamishibai (japanisches Erzähltheater), und anderen Dingen, wird so auf das dialogische Lesen geachtet, dass die Kinder zur Auseinandersetzung mit dem Gehörten anregt und einen Dialog zulässt.

Durch das Singen, Reimen und Beten vor dem Essen, sowie Wortgottesdienste, wird die phonologische Bewusstheit der Kinder spielerisch gefördert und somit grundlegende Voraussetzungen für den Schrift-, Spracherwerb gelegt.

Es wird immer eine möglichst positive Lernatmosphäre geschaffen

### *Unser Team*

Das pädagogische Team sollte möglichst sein eigenes Sprach- und Kommunikationsverhalten als Sprachvorbild ständig reflektieren und auf Aussprache, Äußerungen, Orientierung am Verständnishorizont der Kinder, etc. überprüfen. Hierzu gibt es Gelegenheit der Reflektion im Team oder auch einzeln. Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und sind motiviert, Sprache in der Angebots- und Themenauswahl stets vordergründig zu behandeln und als wesentliches Monument in der erzieherischen Tätigkeit anzuerkennen. Sprachstanderhebungen, eine sensible Beobachtung, Reflektion, Analyse und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder werden in festlegenden Abständen vorgenommen und gegebenenfalls im Team besprochen. Unser Team beantwortet Fragen der Eltern, führt beratende Gespräche und steht auch im Austausch mit Therapeuten.

Ein hohes Maß an Sensibilität und Empathie sind die Grundlagen unserer Arbeit. Wir leben den Kindern möglichst gewünschtes Verhalten vor, spiegeln manchmal das Verhalten der Kinder um Situationen zu veranschaulichen, bleiben an Problemsituationen dran und erinnern immer wieder an Absprachen und Regeln. Meinungen der Kinder werden respektiert, stehengelassen und im Rahmen der Möglichkeiten auf ihre Wünsche und Anregungen eingegangen. Eine Sensibilisierung

für nonverbale Kommunikation, sowie Offenheit anderen Kulturen und Sprachen gegenüber sind Grundvoraussetzungen der Mitarbeiter/innen in unserem Haus. Mehrsprachigkeit findet ihren Platz sowohl im Team, wie auch unter den Kindern. Dieser wird mit Wertschätzung und Respekt begegnet und sie wird als Bereicherung betrachtet. Es wurde entsprechend Sprachfördermaterialien angeschafft und für alle Mitarbeiter/innen zur Verfügung gestellt.

Unserem Team liegt es am Herzen, dass sich jeder, der das Haus betritt wohlfühlt, daher wird jeder freundlich begrüßt und empfangen.

### *Eltern*

Für die ErzieherInnen unserer Kindertageseinrichtung sind die Eltern die Experten für die Erziehung ihrer Kinder. Eine gegenseitige Vertrauensbasis ist die Grundvoraussetzung einer gelungenen Erziehungspartnerschaft. Hierzu gehört Offenheit, den pädagogischen Ansprüchen der Eltern gegenüber, wie auch der Herkunft der Familien. Auch bei den bestehenden erzieherischen oder sprachlichen Defiziten, wird den Familien stets respektvoll und wertschätzend gegenübergetreten. Unsere Mitarbeiter/innen haben die positive Entwicklung der Kinder im Blick, führen daher regelmäßig einmal im Jahr Entwicklungsgespräche, sowie bei Bedarf Elterngespräche oder Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch.

Bei Bedarf werden weitere Fachkräfte konsultiert, Dolmetscher organisiert und an Beratungsstellen verwiesen. Erstgespräche werden bei Aufnahme, bzw. beim ersten „Schnupper Nachmittag“ mit den Eltern geführt.

Über das Geschehen im Haus werden die Familien durch Aushänge an den Infowänden informiert. Durch einen digitalen Bilderrahmen werden viele Angebote nochmals für die Eltern ergänzt. Zusätzlich gibt es Elternbriefe, die bestimmte Informationen direkt an die Eltern transportieren. Mehrmals im Jahr finden gemeinsame Feste (Adventfeiern, Einsingen in den Frühling/Advent, Sommerfest etc.), Familiengottesdienste (St. Martin, Palmsonntag, etc.) und andere Aktivitäten statt, die die Eltern unterstützen und gemeinsam mit dem KiTa-Team und den Kindern erleben können. Hier wird stets auf eine angenehme Atmosphäre geachtet und auf die Bedürfnisse der Familien im Rahmen der Möglichkeiten Rücksicht genommen.

### 2.16. Experimentieren

Schon von Natur aus sind Kinder Forscher und Entdecker. Dieses Talent wollen wir fördern, erweitern und unterstützen. Das Experimentieren wird in unserer Einrichtung zur Wissensaneignung eingesetzt. Dies geschieht während des Spielens, da das Spiel einen forschenden Charakter hat. Die Kinder werden nach Interesse, Entwicklungsstand und aufgrund unserer Beobachtungen in das Experimentieren mit einbezogen. Die Voraussetzungen, die jedes Kind mitbringen sollten sind: Neugier, Offenheit und Spaß am Entdecken.

Zur Erforschung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge sind die vier Elemente „Feuer, Wasser, Luft und Erde“ besonders geeignet. Sie kommen überall vor, ohne dass wir ihnen besondere Aufmerksamkeit schenken. Diese Elemente sind

notwendig für das Leben auf der Erde, so dass auch ökologisch dazu gearbeitet werden kann. Sie bieten viele Möglichkeiten, grundlegende Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen zu erleben.

Die Fragen und Wünsche der Kinder zum Experimentieren werden von uns in Alltagssituationen in der KiTa aufgegriffen. Wir gehen auf die Fragen ein, nehmen sie ernst und lassen die Kinder zunächst selbst entdecken. Aufgrund von Beobachtungen werden Experimentiereinheiten geplant. Das pädagogische Personal gilt als Moderator.

Das Experimentieren ist fester Bestandteil unserer Arbeit mit Kindern und wird ganzjährig durchgeführt. Jahreszeiten- und Themenbedingt werden Impulse gesetzt. In einem Nebenraum ist eine Forscherecke eingerichtet, die für alle Kinder zugänglich ist. Dort können die Kinder selbstständig experimentieren. Situations- und Themenbedingt ist diese mit Materialien ausgestattet, welche für die aktuellen Experimente erforderlich sind. Experimente, die Platz benötigen, werden in dafür geeigneten Räumen oder auf dem Außengelände durchgeführt.

## 3. Kooperationen

### 3.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Ziel unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, mit ihnen im regen Kontakt zu stehen, sodass sich eine Beziehung entwickeln kann, die von gegenseitiger Akzeptanz, Achtung, Verständnis und Vertrauen geprägt ist.

Das Gespräch mit den Eltern ist uns überaus wichtig. Nur wenn Eltern unsere Arbeit mittragen und akzeptieren, ist Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes möglich.

Durch „Tür-und-Angelgespräche“ kann z.B. die aktuelle Situation und Gefühlslage des Kindes aufgegriffen werden. Bei Fragen oder Problemen, sind wir jederzeit bereit, Elterngespräche zu führen. Zusätzlich gibt es regelmäßig auf das Jahr verteilt terminierte Elternsprechtage. Die Elternversammlung bietet die Möglichkeit, Organisatorisches abzuklären, ins Gespräch zu kommen oder, nach Wunsch, an einem pädagogischen Vortrag teilzunehmen.

Jeden ersten Freitag im Monat findet von 8:30 Uhr bis 10:00 Uhr und von 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr das Elterncafé statt.

Informationen und Elternbriefe werden größtenteils digital auf dem schwarzen Brett der Eltern-App veröffentlicht. Im Eingangsbereich und vor den Gruppen befinden sich Infowände und ein digitaler Bilderrahmen durch den die Eltern einen Einblick in unsere tägliche Arbeit haben. Angebote und Aktionen werden den Eltern wöchentlich über den Aushang „Highlights der Woche“ mitgeteilt. Feste, Ausflüge, Feiern und Gruppentreffen fördern die Zusammenarbeit von Familien und Team.

### 3.2. Beschwerdemanagement

*Definition der Grundhaltung der ErzieherInnen im Kindergarten Christus König:*

Die Eltern sind für die pädagogischen MitarbeiterInnen ErziehungspartnerInnen. Die Mitwirkung erfordert, dass wir sie als ExpertInnen für die Erziehung ihrer Kinder betrachten. Kinder und Eltern haben grundsätzlich ein Beschwerderecht. Das gesamte Team geht jeder Beschwerde sorgfältig nach, denn damit wird uns ein Kommunikationsangebot gemacht, mit der Absicht, die Arbeit in unserer KiTa zu verbessern. Im Flur der KiTa gibt es einen sogenannten „Feedback-Kasten“. Eltern haben die Möglichkeit, dort anonym Beschwerden, Probleme oder Lob in schriftlicher Form zu äußern. Natürlich kann die schriftliche Rückmeldung auch anonym erfolgen. Der Briefkasten wird regelmäßig geleert. Alle Rückmeldungen werden wahrgenommen und finden einen festen Ordnungspunkt in den Teamsitzungen. Gerne suchen wir anschließend das Gespräch zu den Familien. Natürlich können die Familien zudem auch weiterhin den direkten Kontakt, sowohl zu den ErzieherInnen, zur Leitung als auch zum Elternbeirat suchen und Rückmeldung geben. Des Weiteren gibt es für die Eltern die Möglichkeit, etwaige Wünsche durch die jährliche Zufriedenheitsabfrage vorzubringen.

*HINWEIS: Ein Beschwerdeformular, in dem Eltern ihr Anliegen vorbringen können, ist im Büro der Einrichtung erhältlich.*



### 3.3. Zusammenarbeit mit Institutionen / Kooperationspartner

#### **Gesundheitsamt Duisburg**

Das Gesundheitsamt Duisburg belehrt Praktikanten und Personal vor der Neueinstellung über das Infektionsschutzgesetz.

Wir sind angewiesen, dem Gesundheitsamt meldepflichtige Krankheiten mitzuteilen.

#### **Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe Duisburg e.V.**

Der Zahnarzt besucht die Kinder jährlich und sie erleben spielerisch eine Zahnuntersuchung.

Zahnprophylaxe wird von einer Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes zweimal im Jahr spielerisch und kindgerecht angeboten.

#### **Lebenshilfe Heilpädagogische Sozialdienste GmbH**

Eltern und Kinder werden von der Frühförderstelle nach Bedarf unterstützt, sodass weitere Förderschritte geplant werden können.

#### **Familienhilfe sofort vor Ort – DRK Familienbildungswerk Duisburg**

Bei Auffälligkeiten und Defiziten verweisen wir die Eltern an diese Institution.

Geschulte Therapeuten, Logopäden, Psychologen, etc. erkennen Ursachen und erstellen weitere Schritte für Fördermaßnahmen.

#### **Grundschulen**

Seit die Einzugs Grenzen für die Schulen aufgehoben sind, verteilen sich die Kinder unserer Einrichtung auf unterschiedliche Stadtbezirke.

Mit den Grundschulen Goldstraße, Hebbelstraße, Grabenstraße und der Mozartschule stehen wir in ständiger Verbindung.

#### **Verkehrspolizei**

Die Verkehrspolizei besucht die Kinder regelmäßig und bietet praktische Übungen, Elternnachmittage und Informationsmaterialien zum Thema „Kinder im Verkehr“ an.

#### **Katholische Familienbildungsstätte**

Die katholische Familienbildungsstätte bietet uns regelmäßig Referenten und Themen zu Elternabenden oder anderen Veranstaltungen für die ganze Familie an. Diese Veranstaltungen können in der KiTa oder auch im katholischen Stadthaus am Wiebernplatz stattfinden.

#### **Caritasverband des Bistums Essen, Ortscaritasverband Duisburg**

Der Caritasverband des Bistums Essen und der Ortscaritasverband stehen in ständiger Verbindung mit dem Kindergarten (Fortbildung etc.)

#### **Fachschulen für Sozialpädagogik**

In jedem Jahr kommen SchülerInnen der unterschiedlichsten Ausbildungsstufen zu uns, um ein Praktikum zu absolvieren.

Wir sind durch die Anleitung der SchülerInnen und durch die Zusammenarbeit mit der Schule informiert über neue pädagogische Ansätze und über Ausbildungskriterien.

#### **Jugendamt / Bezirksamt**

Eltern melden ihre Kinder über das Online Anmeldeverfahren „KiTa Place“ des

Jugendamts an.

Der jeweilige Kindergarten teilt dem Jugendamt mit, welche Kinder in der Einrichtung aufgenommen werden und legt aufgrund der Einkommenserklärung der Eltern den Kindergartenbeitrag der Eltern fest.

Bei Kindeswohlgefährdung werden die vom KiTa Zweckverband vorgeschriebenen Verfahrensweisen eingehalten. Der KiTa Zweckverband nimmt Kontakt mit dem Jugendamt auf, wenn wir überzeugt sind, dass eine Familie unbedingt Hilfe z.B. Familienpflege oder Ähnliches benötigt.

### **Staatliches Amt für Arbeitsschutz**

Von Zeit zu Zeit kontrollieren deren Mitarbeiter die Einrichtung auf erkennbare Gefahren.

### **AWO Seniorenheim**

Zweimal im Jahr (Frühling/Advent) werden einige Bewohner des Seniorenheims zum gemeinsamen Singen in die KiTa eingeladen. An Sankt Martin besucht eine Gruppe Kinder das Seniorenzentrum und zieht durch das Haus. Zusätzlich beteiligen wir uns am Adventbasar des Seniorenzentrums.

### **Praxisgemeinschaft Ergo/Logo für Ergotherapie und Logopädie**

Grundlegendes Ziel der Zusammenarbeit ist die Organisation und Durchführung eines gemeinsamen bedarfs- und sozialraumorientierten Angebots von Bildungs-, Beratungs- und Fördermaßnahmen im Einzugsbereich des Familienzentrums. Nach Bedarf bietet die Praxisgemeinschaft Ergo/Logo auch Fortbildungen für das Personal des Familienzentrums an.

### **Lehmbruck Museum**

Die Maxikinder besuchen einmal im Monat das Lehmbruck Museum. Dieser Besuch wird durch eine Museumspädagogin vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich mit Kunst durch Gespräche und verschiedene Aktivitäten auseinander zu setzen.

### **AOK Rheinland**

Die AOK bietet Fortbildungen im Bereich Gesundheitswesen für das Personal an. Für Kinder können MitMach-Aktionen kostenlos gebucht werden (U-Boot, Erste-Hilfe-Kurs für Kinder, Kochkurse, etc.).

### **Englisch**

Kinder ab 4 Jahren haben die Möglichkeit, kostenpflichtig an einem Englischkurs teilzunehmen. Dieser wird von einer externen Referentin organisiert und in unseren Räumlichkeiten durchgeführt. Unter [www.englisch-duisburg.de](http://www.englisch-duisburg.de) können weitere Informationen eingesehen werden.

### 3.4. Öffentlichkeitsarbeit

Wir definieren unseren Umgang mit den Kindern, unsere Gestaltung des Hauses, unseren Umgang miteinander, alle schriftlichen Mitteilungen und unser Verhalten im Umgang mit Eltern und anderen Personen als Öffentlichkeitsarbeit.

Seit August 2013 sind wir als Familienzentrum zertifiziert und anerkannt.

Wir arbeiten im Verbund mit den Einrichtungen Liebfrauen im Forum und St. Joseph im Dellviertel zusammen.

Wir haben einen gemeinsamen Flyer, in dem alle Angebote des Familienzentrums Duisburg-Mitte dargestellt werden.

Bei öffentlichen Angeboten und Veranstaltungen die das Familienzentrum Duisburg-Mitte anbietet, werden die Printmedien unterrichtet.

### 3.5. Kinderschutz

Der Schutzauftrag zum Wohl des Kindes ist uns sehr wichtig. Seitens des Trägers sind klare Vorgaben definiert.

Der Umgang mit dem Kind ist in unserer Einrichtung geprägt von einem respektvollen Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen. Die MitarbeiterInnen sind sensibilisiert für einen verantwortungsvollen und aufmerksamen Umgang mit den Kindern.

Der Träger hat für alle Einrichtungen klare Vorgaben verfasst:

- Verfahren Kindeswohlgefährdung
- Prävention von sexuellem Missbrauch
- Institutionelles Schutzkonzept
- Elternbeteiligung
- Zusammenarbeit mit externen Beratungsstellen

### 3.6. Qualitätssicherung

Grundlage der QM-Entwicklung in den Kindertageseinrichtungen des KiTa Zweckverbandes ist das KTK- Gütesiegel.

Regelmäßig finden interne Audits der Qualitätsbereiche statt.

Neue Angebote werden geplant, durchgeführt und, wenn nötig, verbessert. Eine ständige Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig.

Qualitätsbeauftragte für unsere Einrichtung ist Andrea Neven.

## 4. Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

Bei unserer Einrichtung handelt es sich um eine Kath. Kindertagesstätte in der Trägerschaft des KiTa-Zweckverbandes Essen.

In unserem Haus werden bis zu 43 Kinder im Alter von 2-6 Jahren in der U3-, bzw. Regelgruppe betreut.

Zurzeit arbeiten in unserer KiTa: Andrea Neven (Leitung - 39 Stunden), Renate Schwoch (Fachkraft - 39 Stunden), Domenica Palla (Fachkraft - 37 Stunden), Svenja Hochfelner (Fachkraft - 39 Stunden), Marcus Mierau (Ergänzungskraft - 39 Stunden), Sarah Kreindl (Fachkraft - 39 Stunden).

Unsere Gruppenräume sind offen und übersichtlich gestaltet. Wir arbeiten sehr einsehbar und transparent z.B.: Gruppenpläne, Aushänge, Elternbriefe, persönliche Gespräche, Listen und Infotafeln.

Die Kinder sagen ihren ErzieherInnen Bescheid, welche Räumlichkeiten genutzt werden. Auf dem Außengelände dürfen die Kinder alleine draußen spielen. Jedoch muss ein gewisses Maß an Verantwortung von den Kindern gewährleistet sein. So lange die Eingangstüre geöffnet ist bleiben die Kinder in den Gruppen.

Bei uns gibt es keine festgeschriebenen, jedoch aber abgesprochene, Regeln zum Umgang mit dem Thema Nähe und Distanz, z.B. kein Küssen auf den Mund, kein Busengrapschen, keinen Klaps auf den Po. Diese Regeln gelten sowohl für die Kinder als auch für das Team. Außerdem setzen wir auch hier auf einen offenen Umgang mit den Kindern, indem wir mit ihnen über gute und schlechte Gefühle sprechen, mit den Kindern Vereinbarungen treffen und die Situation im Blick behalten und auch ein „Nein“- und „Stopp- sagen“ der Kinder fördern.

Wir setzen klare Regeln beim Umgang mit Körperkontakt, z.B. Hosen bleiben beim Spielen an, es wird nichts gemacht, was der andere nicht möchte Nein sagen ist erlaubt und wird auch befolgt. Wir verdeutlichen den Kindern Grenzen beim Körperkontakt und erklären ihnen, was nicht in die KiTa gehört.

Bei einer 1:1 Betreuung, z.B. beim Wickeln oder beim Toilettengang, achten wir auf eine offene und transparente, unter Einhaltung der Intimsphäre, jederzeit zugängliche Situation und erklären den Kindern währenddessen, was wir machen. Wir achten und schützen die Intimsphäre eines jeden Kindes, z.B. dürfen die Kinder, die sich nicht im Flur umziehen wollen, sich auch in einen Raum dafür zurückziehen. Wir gehen offen mit Fragen zur Sexualität um und nehmen die Kinder hierbei ernst. Innerhalb unseres pädagogischen Teams findet ein regelmäßiger Austausch statt, z.B. spontan, bei täglichen Frühbesprechungen oder in wöchentlichen Teambesprechungen. Pro Gruppe sind in unserer Einrichtung 2-3 Fachkräfte für die Kinder verantwortlich. Durch Krankheit, Fortbildung, Urlaub etc. kann dies nicht immer gewährleistet sein.

Wenn ein Kind verletzt ist, Trost braucht, Hilfe beim Toilettengang, beim Schlafen oder beim Wechseln der Kleidung Hilfe braucht, wird es schwierig allen gerecht zu werden. Das Außengelände, der Waschraum und der Flur bergen Risiken und sind immer einsehbar. Aber dennoch sind das alles Bereiche, wo Kinder alleine spielen können und dürfen. Es gibt Regeln und Absprachen die eingehalten werden müssen. In unserem Alltag gibt es viele Situationen mit Kindern, die zu Grenzüberschreitungen führen könnten

In diesen Situationen könnte es zu Grenzverletzungen kommen:

- Umziehsituation
- Wickel- und Toilettengang
- Essenszeiten
- Schlafzeiten
- Der Aufenthalt von Erwachsenen im Schlafrum mit einzelnen Kindern

Verstärkt werden Grenzverletzungen durch personelle Engpässe und dadurch bedingte Überforderung, Reizbarkeit und/ oder Ungeduld der Mitarbeiter. So kann z.B. die laute und unbeabsichtigt scharfe Ansprache oder eine Bemerkung der Fachkraft von Kindern als grenzverletzend empfunden werden. Auch Kinder begehen unabsichtlich Grenzverletzungen. Eine Grenzverletzung kann durch Mangel an eindeutigen Regeln in der KiTa hervorgerufen werden. Damit es bei uns möglichst zu keiner Grenzverletzung kommt, haben wir für alle gleichermaßen geltende Regeln zur Orientierung festgelegt. Diese Regeln und Wertvorstellungen werden immer wieder mit den Kindern besprochen. Wir legen Wert auf eine respektvolle verbale und nonverbale Kommunikation und achten auf eine kindgerechte, gewaltfreie, dem Kind zugewandte Sprache. Kinder werden mit ihrem Vornamen bzw. gewünschten Namen angesprochen. Wir dulden keine abfälligen Bemerkungen, Bloßstellungen oder sexualisierte Sprache. Wenn sprachliche Grenzen überschritten werden, greifen wir ein und zeigen Alternativen auf.

Wir respektieren die Grenzen und Bedürfnisse der Kinder und setzen uns selbst Grenzen, wo diese notwendig sind. Ein „Nein“ von den Kindern und Fachkräften soll hierbei gegenseitig akzeptiert werden. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein und setzen Prioritäten. In adäquat regelmäßigen Abständen in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand, vom Alter, von der Gruppe und vom Raum beobachten wir die Kinder beim Freispiel. Wir treffen untereinander gute Absprachen und verteilen uns im Innen- und Außenbereich so, dass wir vieles im Blick haben können. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen, dabei ist das Bedürfnis nach Nähe von Kind zu Kind oder Kind zu ErzieherInnen unterschiedlich und es gilt dieses sensibel zu erkennen und zu respektieren.

Schon beim Aufnahmegespräch bitten wir die Eltern darum, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten, Unverständnis oder Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter oder die Leitung zu wenden. Sollte es zu einem Verdacht eines Übergriffes kommen, tritt sofort der Ablaufplan des Handlungskonzeptes zum Schutz für das Kind ein. Auch die Kinderschutzbeauftragte wird sofort benachrichtigt. Es liegen von jeder Kollegin das erweiterte Führungszeugnis, die Verschwiegenheitserklärung und die Selbstauskunftspflicht vor.

### ***Letztlich geht es immer darum:***

1. Vertraue deinem gesunden Menschenverstand
2. Setze dich gegen Machtmissbrauch und Gewalt ein
3. Trete dem Mitmenschen wertschätzend und respektvoll entgegen